

Mitteilungsblatt



Mecklenburger
Bergsteiger
Club e.V.



Sektion des DAV

Nr. 1

Februar 2018

20. Jahrgang

Editorial

Liebe Clubmitglieder,

Das Jahr 2017 war für den Mecklenburger Bergsteiger Club ein Erfolgreiches. Wir haben gemeinsam den Kletterturm eröffnet, der in Kooperation mit dem Bauspielplatz betrieben wird. Dadurch können unsere Mitglieder neben dem Belasso auch draußen klettern. Es wäre wünschenswert, dass unsere Mitglieder weiterhin so viele Aktivitäten entwickeln, gemeint sind das Schrauben neuer Routen und das Sichern beim Klettern an den bekannten Trainingstagen.

Die Mitgliederzahlen liegen auch in diesem Jahr stabil über 500, so dass der Vorstand in den nächsten Monaten Kletterwandbetreuer ausbilden lässt, um die Sicherheit zu erhöhen. An sportlichen Aktivitäten hat es nicht gemangelt. Trotz des nassen Wetters fanden schöne Kletterfahrten nach Sachsen ins Elbsandsteingebirge, Fahrradtouren und Wanderungen statt. In diesem Jahr finden turnusmäßig Sektionswahlen statt, die Wahl des Vorstandes. Ich wünsche mir, dass unsere Mitglieder den Vorstand weiterhin unterstützen so dass für alle der Aufwand vertretbar ist. Denn wir möchten doch alle möglichst viel Zeit in den Bergen und der Natur verbringen. Ich wünsche allen Mitgliedern und ihren Familien ein gesundes und erlebnisreiches Jahr 2018.



Andreas Stumpf

1. Vorsitzende des MBC Schwerin e.V.

Inhalt

Ausbildungsfahrt in die Lienzer Dolomiten – Andrea Herkenrath	3
Die Lutschergruppe in der Watzmann Ostwand – Ronny Kaeding	7
Neumannmühle – Steffen Graap	12
Jahressportplan 2018	14
18. Kletterwettkampf im Belasso	18
Ergänzung zum Jahressportplan	20
Die 8-te (Alt-)Herren-Tour 2017 – Mirko Hoschatt	21
Klettern am Segel? Nun ist es möglich! – Angelika Rösner	26

Ausbildungsfahrt in die Lienzer Dolomiten

von *Andrea Herkenrath*

Von Sonntag, 27.08.17 bis Samstag, 02.09.17 fuhren wir wieder auf Ausbildungstour mit René. In diesem Jahr ging es in die Lienzer Dolomiten. Wir waren eine super Truppe und hatten viel Spaß. Wir, das waren: René, Christiane, Frank, Sylke, Antje und ich.

Da wir uns am Sonntag schon gegen 10:00 Uhr auf dem Parkplatz unterhalb der Dolomitenhütte treffen wollten, fuhren wir alle bereits am Samstag zu Hause los und kamen mehr oder weniger gut ohne Stau nach unten. Für Antje und mich endete der Samstag ca. 2 h vor dem Ziel in einem dunklen aber dafür ruhigen und gemütlichen Waldstück. Das Navi hatte uns die kürzeste Strecke durch enge und kurvige Straßen mitten durch den Wald geführt (wir hätten bestimmt mindestens 2 min gegenüber der Weiterfahrt auf der gut ausgebauten Bundesstraße eingespart). Also schnell das Dach hoch, die Betten gebaut und rein ins Bett – wir waren so müde, dass meine extra zum Anstoßen mitgebrachte Weinflasche achtlos in der Ecke stehen blieb.

Ab Dolomitenhütte konnten wir dann durch den Luxus eines Gepäcktransportes mit lediglich leichtem Gepäck bei 25-30 Grad auf dem Rudl-Eller-Weg zur Karlsbader Hütte, unserem Quartier für die kommende Woche, wandern. Der Weg führte durch schönen Lärchenwald über 2 Almen ins Schrofengelände, dort etwas ausgesetzt und z.T. seilversichert, unter der Laserzwand entlang bei



schöner Aussicht zur Hütte. In dieser hatten wir ein (6-Bett-) Zimmer nur für uns. Die Hütte liegt sehr schön auf 2.260 m Höhe. Zwei Sonnenterassen mit herrlicher Aussicht in das Iseltal, die wir an den Nachmittagen gerne nutzten, sowie der idyllisch gelegene Laserzsee laden zum Verweilen ein. Im Normalfall kann man dort sogar baden. Ende August war nach einer langen Hitzeperiode das Baden jedoch verboten, da der See als Wasserreserve für die Hütte dient. Ganztags gibt es gutbürgerliche Küche mit einigen kulinarischen Genüssen.



An den ersten Tagen war die Hütte arg überfüllt, da ein großer Trupp des Österreichischen Heeres hier zur Ausbildung weilte. Wir waren also, wie bereits 2016, von gut gewachsenen Jünglingen umgeben, die unsere mitreisenden Herren zum Erblässen brachten. Wo man sich draußen umschaute, saßen olive Uniformen auf den Felsen und übten Knoten, Selbstsicherung, Bergung von Verletzten etc.. Außer am letzten Tag waren die Jungs aber in der Nacht recht ruhig.



Ziel der Woche war es, Klettersteige zu „erstürmen“ und ggf. auch ein paar Mehrseillängen zu klettern. Darum ging es gleich am Montag zum Seeklettersteig „Wet Foot“ unweit der Hütte. Diesen recht kurzen Übungsklettersteig mit Schwierigkeiten bis B/C absolvierten wir gleich mehrfach hin und zurück, da einige Teilnehmer noch nie einen Klettersteig begangen hatten.

Nach kurzer Mittagspause übten wir im ebenfalls ganz in der Nähe befindlichen Klettergarten „Vergessene Welt“ den Standplatzbau und kletterten verschiedene Routen bis zum 5. Grad und natürlich folgte dann auch noch das Üben der Gletscherspaltenbergung. Das Wetter war einfach Spitze – wir hatten sonniges und wolkenloses Wetter mit gefühlten 20 Grad.

Am nächsten Tag stiegen wir gegen 8:00 Uhr in ca. 1 h zum Seekofel-Klettersteig mit Schwierigkeiten bis C auf. Über den Eggerturm ging es z.T. recht ausgesetzt, aber sehr gut abgesichert, zum Gipfel des Seekofel auf 2.744 m mit herrlichem Rundblick in die Venedigergruppe und auf den Großglockner. Bei bestem Wetter erreichten wir das Ziel nach einer Kletterzeit von ca. 2 h. Eine - zwar mit Stahlseil



gesicherte – aber schwierige Stelle, an der es mehrere Meter sehr steil hochging, überbrückte René für einige Mitstreiter, indem er diese in die Seilsicherung nahm. So war es für alle ein schöner erlebnisreicher und anstrengender Tag.

Mittwoch teilten wir uns – die Kletterer wollten den Klassiker „Bügeleisenkante“ machen, die Wanderer unternahmen eine Tour zur Laserzwand, Schöttler- u. Leitmaritzenspitze, um uns am Ende der Bügeleisenkante abzuholen. Auch hier kam wieder der Spruch „Der frühe Vogel fängt den Wurm“ zur Anwendung – wir waren die erste Seilschaft am Einstieg und mussten somit nicht warten.

Die 12 Seillängen der Bügeleisenkante waren recht einfach (größte Schwierigkeit 4) und daher Genussklettereie mit herrlichen Ausblicken. Neu für mich waren die sog. Theniushaken. Diese Route wurde 1969 als erste Route mit den von Alfred Thenius entwickelten Haken gesichert (heute jedoch zusätzlich mit Bohrhaken). Als Routen- und Wegebauer trug der in Lienz beheimatete Ingenieur Thenius viel zur Erschließung der Lienzer Dolomiten bei, weswegen er schon zu Lebzeiten als Dolomitenlegende bezeichnet wurde. Als Einrichter und Sanierer von Kletterrouten und Klettersteigen war er vor allem besorgt, Routen und „Genusstouren“ zu installieren, die auch von weniger Geübten begangen werden konnten. Mit dem von ihm erfundenen Theniushaken wurden einige Kletterrouten in den Lienzer Dolomiten ausgerüstet. Dieser spezielle Bergsteigerhaken ermöglicht es Kletterern und Bergsteigern, ein Kletterseil ohne Expressschlingen einzuhängen und damit Kletterrouten

nur mit Seil und Gurt, aber ohne weitere Ausrüstung wie eigene Haken und andere Sicherungsmittel zu begehen. Aufgrund der dadurch oft sehr starken Seilreibung wird heute jedoch empfohlen, mit einer Schlinge zu verlängern. Am Nachmittag übten wir im Klettergarten die Selbststretung mit Gardaklemme und kletterten wieder ein paar Routen.

Auch am Donnerstag bildeten wir wieder 2 Gruppen: eine unternahm eine Wanderung über das Kerschbaumertörl zur Alm, die zweite Gruppe bestieg den sehr schönen Klettersteig „Madonnensteig“ auf die kleine u. große Gamswiesenspitze. Die Tour über den sehr gut abgesicherten Klettersteig dauerte ca. 3,5 h. Die Höhepunkte des zweiteiligen Steiges sind die namensgebende „Felsmadonna“ und eine 16 m lange Hängebücke. Zu überwinden waren auch wieder einige Spalten und lange steile Aufschwünge, die Kraft und Ausdauer erforderten. Der Schwierigkeitsgrad beläuft sich auf B/C, an einigen Stellen auf C.



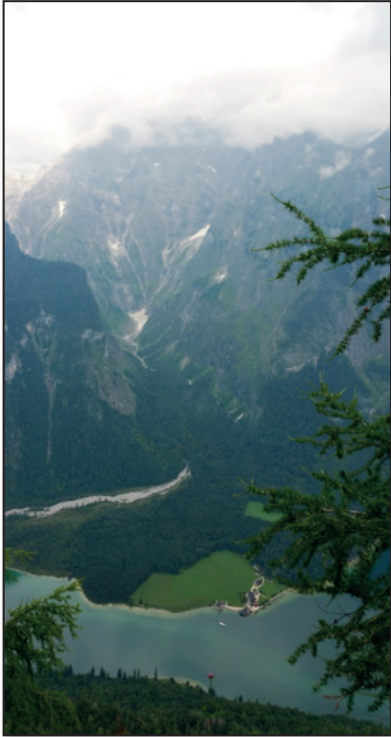
Am Nachmittag wartete auf uns an der Hütte eine akrobatische Einlage: Ein Einradfahrer legte seine „Rüstung“ an und startete direkt an der Hütte mutig Richtung Tal...es gibt nichts, was es nicht gibt...

Der Freitag brachte dann leider den angesagten Regen, so dass wir diesen Tag mit praktischen Übungen an der Treppe, Lesen und Karten spielen verbrachten. Als es am Nachmittag tatsächlich doch noch aufklarte, machten wir einen Spaziergang Richtung Rudl-Eller-Weg und konnten dabei 5 Alpensalamander beobachten, denen es im Gras wohl auch zu nass war, bevor es am Samstag Richtung Norden nach Hause ging.

Die Woche ist viel zu schnell vorbeigegangen. Neben vielen schönen Natureindrücken und sportlichen Aktivitäten stand wieder das gemeinsame Miteinander und der Spaß ganz oben.

Die Lutschergruppe in der Watzmann Ostwand – Berchtesgadener Weg

L1 – Andre' Jäger, L3 – Ronny Kaeding (Autor) und L4 – Mario Facklam



*Blick in die Ostwand vom
Feuerpalfen - Gotzenalm*

Es war spät dieses Jahr. Eigentlich viel zu spät, um als unerfahrener Ostwandaspirant noch einzusteigen. Aber wie es für uns Nordies immer ist, man kann es nur machen, wenn die Gruppe Urlaub hat. Und was man sich hier immer anhören muss: „Ostwand? Kann man da nicht auch sterben?“ Ja, kann man aber auch, wenn man die Straße überquert. Im Durchschnitt stirbt Einer jährlich in der Wand. Zwei sind dieses Jahr schon tödlich verunglückt, also war die Statistik schon einmal auf unserer Seite.

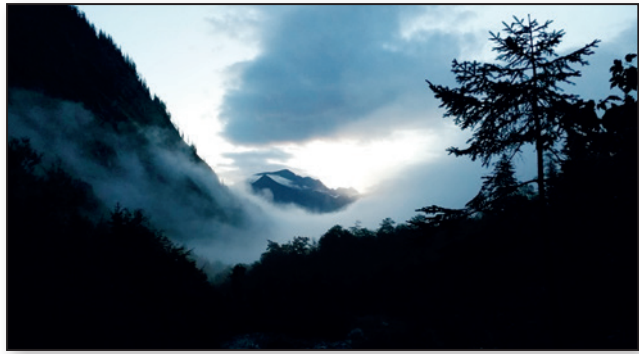
Am Montag, den 11.09., erspähten wir ein Wetterfenster, so dass wir uns am Sonntag über den Grünstein, die Kührintalm und dem Rinnkendlsteig nach St. Bartholomä aufmachten. Beim späten Essen in der Wirtschaft wurde uns von den Kellnern zu verstehen gegeben, dass wir erst am Mittwoch gehen sollten. Wettertechnisch die beste Möglichkeit für diese Woche. Tja, was nun? Erstmal die riesige, ausgestopfte Forelle bewundern und das Ostwandlager beziehen. Das ist ein DAV-Lager, betrieben von der Wirtschaft, und nur für Kletterer der Ostwand vorgesehen. Dort angekommen, machten sich L3 und L4 gleich auf zur Eiskapelle um den Einstieg zu besichtigen. In der Abend-

dämmerung standen wir dann vor ihr. Ein imposantes 2100 Höhenmeter-Monster reckte sich durch die Nebelwand aus dem Schatten. Anhand der Topo, den Berichten aus dem Internet und den Youtube-Videos konnten wir den Zustieg ausmachen. Der weitere Weg ist für einen Unerfahrenen nicht auszumachen. Die Wand ist einfach riesig und die Topo passt auf drei oder vier gesichteten vermeintlichen Wegen. Also morgen erst einmal einsteigen, war der Plan. Wir waren die Einzigen im Lager. Aufstehen war um 5:00 Uhr, aber wie es immer so ist, aber nicht sein sollte, sind wir erst um 5:45 Uhr losgekommen. Im Nachhinein betrachtet definitiv zu spät. Es war ein grauer Morgen. Die schwarzen Hänge ragten aus dem Dunst des Morgengrauens und bildeten eine Kulisse für den nächsten Graf.

Wir starteten ehrfürchtig auf das Monster und gingen hoch. Alles lief wie am Schnürchen, dank des neuen Wissensfundus Internet. Die Tücken zum Verlaufen waren alle samt ausgemacht und wo Gras war, schlängelten sich Pfade bis zum Schuttkar. Bis dahin stellten sich zwei Passagen als etwas anspruchsvoller heraus. Wer glaubt, sich an den stark strukturierten Kalkwänden festzuhalten, um über die nassen, schmierigen Steinplatten zu gelangen, sollte gewarnt sein. Mitunter lösen sich die kopfgroßen Brocken aus der Wand. Wer dann keinen sicheren Stand auf den verschmierten „Ölfeldern“ hat, braucht einen guten Schutzengel.

Das Schuttkar ist der erste Meilenstein. Hier war das erste Drittel der Wand geschafft. Es war 9:30 Uhr und viel zu spät. Nebel mit Regen/Schnee setzte ein, der laut Kachelmannwetter.

com für die nächsten 2 Tage nicht mehr weichen sollte. Oberhalb des Schuttkars stocherten wir umher wie Ameisenscouts. Wieder eine Stunde weg. Also beschloss ich die Moral der Truppe zu brechen und die Tour für heute zu beenden. Ich wollte noch den ersten und zweiten Sporn ausmachen und die Wasserfallwand finden, bevor wir wieder absteigen, aber L1 und L4 waren zu nichts mehr zu bewegen. Also wieder runter und um 16:40 Uhr pünktlich beim Abendbrot wieder in der Wirtschaft zu sein. Wir nahmen das letzte Boot nach Königssee und beschlossen den Dienstag in der Watzmann Therme zu verbringen. Eine sehr gute Idee. Am Dienstag waren wir wieder gegen 17:00 Uhr in St. Bartholomä. Wir waren nicht allein. Im Ostwandlager gesellten sich zwei weitere Bergsteiger zu uns und einer hatte die Wand schon 4 mal gemacht. Das gab uns ein gutes Gefühl und sagte uns, dass wir mit dem Mittwoch eine gute Entscheidung getroffen haben müssten. Wer glaubt, aus erfahrenen Leuten etwas heraus zu bekommen, sollte sich irren. Alles was uns gesagt wurde war, dass die Topos oft falsch seien bzw. bessere Wege nicht eingezeichnet sind. Prinzipiell sollte man mit Infos tatsächlich sparsam sein. Man weiß



Blick Richtung Königssee von der Eiskapelle



Ostwandlager mit Müll hinter der Hütte.

nie, ob man dabei rechtlich auf der sicheren Seite ist. Die Teams im Berg kämpfen für sich. Material leihen oder sich mal ins Seil reinnehmen lassen, fällt aus. Es sei denn, man erleidet Not am Berg.

Diesmal beschlossen wir um 3:00 Uhr aufzustehen, damit wir spätestens um 4:00 Uhr losgehen. Die beiden anderen schlafen noch, als wir uns aufmachten. An der Eiskapelle war es noch dunkel und wir irrten umher und fanden den Weg nicht, obwohl wir ihn schon viermal gegangen sind. Dummerweise sieht man den Weg im Lichtkegel der Stirnlampe nicht, wenn man über ein Schotterfeld geht. Die Struktur des Weges gibt sich erst bei Tageslicht zu erkennen, dennoch war der schattige Umriss der Wand zu sehen und die Richtung stimmte. Als das halbe erste Drittel geschafft war, sahen wir unten die Stirnlampen der beiden anderen Bergkameraden durch die Nebeldecke hin und her schimmern. Sie waren schnell und mir war



Bild vom ersten Sporn



Wasserfallwand

klar, dass sie uns noch vor dem Schuttkar einholen werden. Also zack zack. Wenn sie schon nichts verraten, will ich wenigstens hinterherschauen, um die Wasserfallwand möglichst schnell zu erreichen.

Sie holten uns direkt am Schuttkar ein. Perfekt. Jetzt mussten wir versuchen, solange wie möglich dran zu bleiben, um uns wertvolle Erkundungszeit zu sparen.

Das Hinterhergehen kann uns ja niemand verbieten. Sie waren aber viel zu schnell. Also entschloss ich L4, unseren Schnellsten, dranbleiben zu lassen und ich bewegte mich genau zwischen uns. Die L-Gruppe dehnte sich wie ein Gummiband aber der Trick half. Als wir über die beiden Sporne an der Wasserfallwand waren, sahen wir, wie

die Beiden oberhalb der Wand ausgestiegen und nach rechts verschwunden sind. Jedoch nicht ohne gewaltig was loszutreten. Wie bereits Harrer in seinem Buch über die Eiger Nordwand die Steinschläge beschrieb, empfing uns das Konzert der Ostwand. Es gab Brummer, also große Brocken, die sich drehten. Pfeifer, Peitscher und Knaller, die einen Geruch von Schießpulver hinterließen. Aber am schlimm-

ten waren die leisen Rauscher. Sie waren groß und kamen angerauscht wie Meteore, die sich erst mit einem tosenden Einschlag bemerkbar machten.

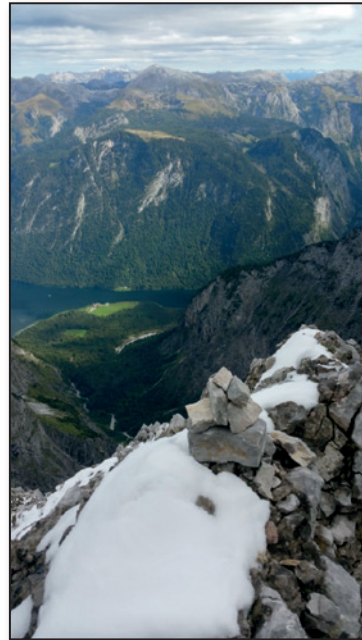
Die Wasserfallwand kostete uns über eine Stunde, wegen der Vorstiegssicherung, dem Nachsichern und dem verzwickten Suchen der Ringe.

Egal. Als wir ausgestiegen sind, war es um 10:00 Uhr. Also alles im grünen Bereich. Oben empfing uns ein dicker großer roter Pfeil nach dem Motto: do gahts nauf. Also weiter. Ab jetzt half uns die von L1 ausgedruckte Tabelle mit Höhenangaben zu den Beschreibungen. Die Höhenmesser unserer Handys taten ihr Übriges, um uns Rinne für Rinne, über Rampen und Kamine hochzuarbeiten. Vieles war offensichtlich und zum Verlaufen hatten wir sowieso keine Zeit.



Laut Topo: Kleine Biwakhöhle, danach schlechter Stand mit e-Stelle und 3er Kletterei und schon kam die Brotzeitplatzwiese. Alles gefunden und es lief wie am Schnürchen. Ca. 2/3 war geschafft und uns kam nur noch in den Sinn die Wand durchzusteigen. Der Gipfelrausch packte uns.

Oberhalb der Brotzeitwiese in der Rampe rechts, der Gipfelschlucht, kam der Kederbacher Weg von rechts, der hier im Berchtesgadener Weg mündete. Die Biwakschachtel konnte nun nicht mehr weit sein. Die Schneegrenze setzte ein, was uns nicht zum Nachteil gereicht sein sollte. Gemäß Topo sollte man nach links, unterhalb der sogenannten Dabelsteinplatte, queren. Ein plattiger Kopf, den wir aber nicht finden konnten. Die Rampe teilte sich unterhalb eines Pfeilers in zwei mögliche Wege auf und wir wollten nicht wertvolle Zeit mit Scouten verschleudern. L4 entschied sich für den linken Weg. Mir kam der rechte aber besser vor und wie das Schicksal einem manchmal hold sein kann, so waren rechts weiter oben ganz verwitert im Schnee die Fußabdrücke der beiden Vorgänger zu erkennen. Genau zum richtigen Zeitpunkt. Es ging also weiter und siehe da, sahen wir den ersten demarkierten Wegpunkt. Ein mit Felsgrau übermalter Fleck, der mal grün gewesen sein muss. Man konnte am Boden wenigstens noch die grünen, vom Pinsel abgetropften Kleckse erkennen, dann der nächste demarkierte usw.. Völlig abseits der Topo-Route, aber vollkommen richtig, kamen wir direkt unterhalb der Biwakschachtel raus. L1 meinte:





„Wenn mich als Kind ein Bergführer gefragt hätte, ob ich später einmal selbst einer werden möchte, hätte ich gesagt. Nein, Herr Bergführer, ich möchte mal Routen-Demarkierer werden!“ Den Bergsteigern, die es so weit gebracht haben, die Markierungen zu verweigern, die kann man nicht verstehen.

Um 14:47 Uhr waren wir beim Salewa Notbiwak. Kein Gedanke wurde daran verschwendet, bis zum Donnerstag hier zu rasten. Also nach einer Pause weiter Richtung Ausstieggrinnen. In der „Grauen Rinne“ kamen sie wieder, die Fußspuren, hier aber deutlicher. Und dazwischen sogar die Spur eines Luchses. Wovon sonst. Seinen Hund wird hier keiner mit hinaufgenommen haben. Die Spuren waren wie ein vertrauter Bergführer, der aber nichts kostete. Die Ausstieggrinnen kosteten aber etwas viel Kraft und so langsam konnte der Gipfel nun kommen. Ich

krabbelte als erstes auf ein kleines Schuttfeld unterhalb des Sattels bei 2.630 m. Dann hörte ich ein leises „zwutsch“ im Schnee, als ob ein Tier weghuschte. Plötzlich rutschte ein Brocken in der Größe eines Rucksackes an mir vorbei aber zu weit weg, um ihn aufzuhalten. „Stein! Staaaain! Sehr großer Staaaaaaain!“ Das Monster hämmerte geradewegs auf L1 und L4 zu, zerteilte sich unterwegs, so dass sich jeder Brocken einen Bergsteiger aussuchen konnte. L4 konnte nach links klettern und ausweichen aber der rechte Brocken war schon zu schnell für L1. Er duckte sich und knapp über seinem Helm schlug er auf und flog über ihn in den Abgrund. Es roch nach abgefeuerter Kanone. Puhh. Die Wand wollte uns an diesem Tag nicht behalten, also weiter. Nur noch das letzte Hindernis, die 8 m Schlusswandschlüsselstelle. Ohne Rucksack stieg ich vor. Nicht weil ich wollte, ich war dran mit Vorsteigen. Dann war es geschafft. Eine kleine 2+ Rinne und wir waren endlich überglücklich auf dem sturmumtosten Grat des Watzmanns.

Um 17:30 Uhr waren wir auf der Südspitze. Die Siegerzigarre haben wir bei dem Sturm nicht anbekommen aber Sieger waren wir an diesem Tag. Der größte Tag unserer Bergsteigerei.

Ca. 21:30 Uhr sind wir bei der Wimbachgrieshütte angekommen. Insgesamt waren wir 17,5h unterwegs. L1 sogar 20h.



Neumannmühle

Steffen Graap

Anfang Oktober war es mal wieder so weit. Dank des Feier- und Brückentages stand ein langes Wochenende an. Und was liegt da näher als eine Bergfahrt zu unternehmen. Hierzu trafen sich am Freitagabend zwölf Bergsteiger (Andrea, Geli, Lajos, Felix, Hans-Jörg, Andy, Oli, Marcus mit seinem Sohn Jano, Tilo, Helge und Steffen) an der Neumannmühle im Kirnitzschtal. Dies sollte für die nächsten Tage unsere „Basis“ für die Klettertouren sein. Neben einer gemütlichen Gastronomie bietet die Neumannmühle ein Übernachtungsquartier für Wanderer und Bergsteiger. Da wir recht spät gebucht hatten, blieb für uns nur noch ein Teil des „kuscheligen“ Bettenlagers übrig.



Gut gestärkt vom Frühstück, welches im Lagerpreis von 18,50 € enthalten ist, ging es dann gegen 10:00 Uhr auf zum ersten Kletterfels. Der größte Teil der Truppe entschied sich an diesem Tag für die Wartburg, ein Kletterfelsen im kleinen Zschand. Ein Gipfel mit rund 50 Wegen von II bis Xb. So konnte jeder in seinem Schwierigkeitsgrad klettern und man traf sich auf dem Gipfel wieder, um die grAndyose Aussicht in den hinteren Teil des „Nationalpark Sächsische Schweiz“ zu genießen und auf seinen Platz an der Abseile zu warten. Ein Highlight hier ist der ausgesetzte Übergang von der einen Hälfte zur Anderen, den man überqueren darf, wenn man z.B. den AW geht. Ein gut 2 m langer und nur 30 cm breiter Übergang, an dem es auf beiden Seiten steil runter geht. Den Abend haben wir auf der Terrasse der Neumannmühle bei guter Hausmannskost ausklingen lassen.



Am nächsten Morgen ging es gut gestärkt den selben Weg wie am Vortag in den kleinen Zschand. Für heute haben sich alle für das Klettergebiet an den Pechofenwänden entschlossen. Hier sind lange Mehrseilrouten vom Wandfuss aus möglich. Wir wollten aber die Genusswege von der Terrasenebene aus klettern. Hierzu musste diese aber erst mal erklommen werden. Der schwarze Pfeil, der



die Zustiegswege markiert, wies steil nach oben. Ein gut 5 m langer II-Kamin war unser Weg. Hier war Teamwork gefordert, um die Kletterrucksäcke nach oben zu bekommen. Eine „Eimerkette“, gebildet aus Andy, Lajos und Oli löste das Problem kurzer Hand, und so standen wir alsbald auf der Terrasse und konnten unter drei verschiedenen Gipfeln (Pechofenstein, Pechofenscheibe und dem Köhler) auswählen. Unter insgesamt 137 Wegen mit Schwierigkeiten von I bis Xb hatten wir die Wahl. Einige der einfachen Wege konnten sogar Free-Solo geklettert werden. Aber auch die restlichen Wege waren mit Knoten- und Bandschlingen gut zu sichern. An der Pechofenscheibe waren außerdem massig Sanduhren vorhanden. Obwohl wir mit zwölf Kletterern unterwegs waren, kamen wir uns nur selten in die Quere, und auch an den Abseilen musste wenig gewartet werden. Aufgrund dessen, dass wir von der Terrasse aus gestartet waren, hatten wir hier oben, rund 50 m über dem Fels, einen sehr schönen Ausblick, ohne lange Wege in Kauf nehmen zu müssen. Sogar die Wartburg, an der wir gestern geklettert sind, war in der Ferne und weit unter uns, ganz klein zu sehen. Nach dem Klettertag stand am Abend noch Felix's Geburtstagsfeier auf

dem Plan. Hierzu hatte Felix im Gastraum der Neumannmühle einen großen Tisch reserviert. Es wurde viel gegessen, getrunken und gelacht. Genau der richtige Ausklang für einen so tollen Klettertag.



Ob am Montag noch geklettert werden konnte, war noch unklar. Ein Blick aus dem Badfenster beim morgendlichen Zähneputzen sah vielversprechend aus. So starteten wir gleich nach dem Frühstück wieder zu den Felsen. Für heute hatten wir die Lorenzsteine auserkoren, nicht zu

Jahressportplan 2018



**Mecklenburger
Bergsteiger
Club Schwerin e.V.**

Termin	Veranstaltung	Ort	Ansprechpartner	Telefon
Jeden Donnerstag 17:00 Uhr	Klettern - Training	Belasso Sportpark Schwerin	Frank Blohm blohmi-mbc@web.de	0172 - 631 41 23
31. Dez 2017	Silvester (G)	Schullandheim Schwerin-Mueß	Andrea Herkenrath andrea-herkenrath@web.de	0174 - 926 92 94
Januar/Februar	Skiwanderung (G)	Harz (auf Abruf und nur bei Schnee)	Joachim Bülow jo.buelow@alice-dsl.net	0 41 51 - 879 69 89
3. März	Sicherheitstraining	Belasso Sportpark Schwerin	Marcus Schreiber marcus.marcus@posteo.de	0172 - 494 75 65
18. März	Sicherheitstraining - Bouldern	Warnemünde	Frank Blohm blohmi-mbc@web.de	0172 - 631 41 23
29. März - 2. April (Ostern)	Klettern / Wandern (G)	Sächsische Schweiz, Freitaler Hütte in Bad Schandau/Ostrau	Angelika Rösner angelika.roesner@t-online.de	0385 - 666 51 40
30. April - 10. Mai	Wandern (G)	GR221, Mallorca- Tramuntanagebirge	Rene Block christiane.block@web.de	03 87 31 - 2 31 74
9.-13. Mai (Himmelfahrt)	Klettern (G)	Sächsische Schweiz	Marcus Schreiber marcus.marcus@posteo.de	0172 - 494 75 65
18.-21. Mai (Pfingsten)	Klettern (G)	Halbinsel Kullaberg, Schweden	Frank Blohm blohmi-mbc@web.de	0172 - 631 41 23
18.-21. Mai (Pfingsten)	Klettern / Wandern (G)	Ostrov (CZ), Camping/Hütten	Andreas Otto andreas.otto@trekks.de	0162 - 903 74 74

16.-17. Juni	Fahrradtour (G)	Königsberger Seen	Steffen Liebenow previa24@gmx.de	0174 - 882 77 53
15.-30. Juni	Wandern (F)	Anspruchsvolles Bergwandern in den nordalbanischen Alpen	Andreas Otto andreas.otto@trekks.de	0162 - 903 74 74
30. Juni - 15. Juli	Wanderrundreise (F)	Albaniens wilder Süden	Andreas Otto andreas.otto@trekks.de	0162 - 903 74 74
26. Aug - 1. Sep	Hüttentour (F)	Berliner Höhenweg	Christina Löppmann christina@mbc-schwerin.de	0174 - 939 49 85
26. Aug - 1. Sep	Hüttentour (F)	Müllerhütte- Ridnauntal	Rene Block christiane.block@web.de	03 87 31 - 2 31 74
22. September	Arbeitseinsatz	Ziegelwerder (Schweriner See)	Lajos Bihari angelika.roesner@t-online.de	0385 - 666 51 40
28. Sep - 3. Okt	Klettern (G)	Sächsische Schweiz	Andreas Stumpf stumpf.toddin@freenet.de	0 38 83 - 51 02 08
8.-13. Oktober	Klettern (G)	Ardeche, Frankreich- Ferienhaus	Frank Blohm blohmi-mbc@web.de	0172 - 631 41 23
10.-11. November	Jahreshauptversammlung und Herbstwanderung		Andreas Stumpf stumpf.toddin@freenet.de	0 38 83 - 51 02 08
18. November	Kletterwettkampf	Belasso Sportpark Schwerin	Frank Blohm blohmi-mbc@web.de	0172 - 631 41 23
Jan/Feb 2019	Skiwanderung (G)	Harz	Joachim Bülow jo.buelow@alice-dsl.net	0 41 51 - 879 69 89

(G) = Gemeinschaftstour - (F) = Führungstour

Nähere Infos und Anmeldung beim Ansprechpartner für die Tour bzw. Veranstaltung + + + Weitere Sportfahrten und Termine nach Vereinbarung
www.mbc-schwerin.de

letzten wegen des kurzen Zustieg's von der Neumannmühle aus, denn es war für den Nachmittag Regen angesagt und wir wollten die Zeit nicht mit langen Zustiegswanderungen vergeuden. So standen wir 30 Minuten nach Start an der Neumannmühle am Felsen. Schnell verteilten sich die Kletterer an den vier Gipfeln (Großer & Kleiner Lorenzstein, die Lorenzsteinnadel und das Rabentürmchen) und wurden erst wieder im Basislager gesehen. Da heute ein recht starker Wind aus SO kam, wurde viel auf der Westseite der Felsen geklettert, um im Windschatten der Felsen zu bleiben. Leider fing es gegen 15:30 Uhr an zu regnen, so dass wir uns auf den Rückweg machten. Nach einer Stärkung in der Neumannmühle ging es dann Richtung Heimat, denn auch für Dienstag war kein besseres Wetter angesagt. Nur Felix, Hans-Jörg, Andy und Olli genossen noch mal die Romantik des Bettenlagers und fuhren ausgeruht am Dienstagmorgen nach Hause.

Für alle Beteiligten war es ein gelungenes Wochenende, welches unbedingt wiederholt werden sollte. Elbsandstein, wir kommen wieder!



**Unseren Geburtstagskindern einen herzlichen Glückwunsch und tolle Berg-
erlebnisse, wo Ihr auch seid!**

70 Christa Bröderdörp-Krause - 05.07.48

Dorothea Franz - 25.10.48

Hartmuth Petter - 05.11.48

65 Gisela Neumann - 11.04.53

Claus-Dierk Sprenger - 28.06.53

Angelika Rösner - 05.09.53

Karin Oberbeck - 27.09.53

60 Jürgen Eichel - 09.03.58

Helmut Schall - 21.03.58

Karl Werner - 24.03.58

Silke Seedorf - 04.05.58

Frank Hörding - 10.05.58

Hendrik Scharf - 14.05.58

Andrea Bastek - 27.09.58

Norbert Weber - 20.10.58

Norbert Prahll - 30.12.58

50 Susann Pudschun - 05.01.68

Thomas Isbarn - 02.02.68

Solveig Streuer - 16.04.68

Susanne Lübeck - 22.04.68

Kategorie	Altersbereich	Jahresbeitrag	Aufnahmegeb.
A-Mitglieder	ab vollendetem 25. Lebensjahr	52,00 EUR	8,50 EUR
B-Mitglieder	Ehepartner, Lebenspartner von A-Mitgliedern	32,00 EUR	8,50 EUR
C-Mitglieder	Mitglieder, die als A- oder B-Mitglied oder als Junior einer anderen Sektion des DAV angehören	10,00 EUR	
D-Mitglieder	Junior vom vollendeten 18. Lebensjahr bis zum vollendeten 25. Lebensjahr	29,00 EUR	8,50 EUR
K/J-Mitglieder	Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Jahr (Einzelmitgliedschaft)	16,00 EUR	5,00 EUR
	Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Jahr auf Antrag im Familienbeitrag oder von Alleinerziehenden	5,00 EUR	4,00 EUR
Ehrenmitglied	Mitglieder, die Ehrenmitglieder Ehrenmitglieder im MBC sind		beitragsfrei
Familie / Lebenspartnerschaft	A-Mitglied incl. B-Mitglied + K 5,00 bis 18. Lebensjahr	EW 84,00 EUR K 4,00 EUR	EW 8,50 EUR K 4,00 EUR
Zusatzgebühren			
Mahngebühren	ab der zweiten Mahnung		3,50 EUR
Barzahler	für Verwaltungsmehraufwand		3,50 EUR
Mitgliederpflichten	lt. § 6 Satzung MBC		
Jedes Mitglied hat den Jahresbeitrag spätestens bis zum 31.01. für das laufende Jahr an die MBC-Kasse zu entrichten.			
<i>Mahnungen</i> – Die erste Mahnung erfolgt im Mitteilungsheft des MBC zum Jahresanfang des Vereinsjahres. Das weitere Mahnverfahren wird schriftlich bis spätestens Ende März des Vereinsjahres abgeschlossen.			
<i>Austritt</i> (Streichung lt. §9 Satzung MBC)			
1. Der Austritt eines Mitgliedes ist schriftlich dem Sektionvorstand mitzuteilen. Er wird erst wirksam zum Ende des laufenden Vereinsjahres. Der Austritt ist spätestens 3 Monate vor Ablauf des Vereinsjahres zu erklären.			
2. Ein Mitglied, das seinen Beitrag nach der zweiten schriftlichen Aufforderung nicht entrichtet hat, ist nicht mehr Mitglied des MBC und verliert damit alle seine Rechte, die sich aus der Mitgliedschaft ergeben.			
<i>Ausleihen</i> – von Ausrüstungsgegenständen wie z.B. Schutzhelme, Schneeschuhe u.ä. erfolgen bei Rene Block, Lübzer Str. 2a, 19372 Klein Niendorf, Tel.: 038731-23174, Mail: christiane.block@web.de			

Stephan B. Dann - 12.05.68

Beatrix Scholze - 31.05.68

Henning Trost - 03.06.68

Gabriele Kannt - 08.06.68

Birgit Engels - 18.08.68

Stefan Hebert - 26.08.68

Anne-Katrin Reiter - 27.08.68

Rolf Reil - 10.10.68

Mario Hilbricht - 24.10.68

Mathis Aulerich - 27.11.68

Christiane Block - 11.12.68

Axel Pein - 15.12.68

40 Ute Franke - 06.01.78

Hendrikje Thoms - 28.02.78

Ricarda Rösner - 22.03.78

Stefani Kortmann - 23.03.78

Eva Rieber - 22.04.78

Mareike Donath - 27.05.78

Jan Baumgarten - 23.07.78

18. Mecklenburger Klettercup 2017

Lennart Aulerich

Herz



Es begann nach unserem Wandertag mit dem MBC. Am Sonntag fuhren wir nach Hause und gleich danach ins Belasso. Dort wurde ganz viel abgeschraubt mit Inbusschlüsseln und Eimern. Ich hab's auch probiert – ganz schön anstrengend! Wir haben sogar die Wand abgebürstet! Bis abends wurde alles nach Farben in Kisten sortiert. Jeder nahm schon Steine mit für den Geschirrspüler. Als wir Montag nachmittag im belasso waren, hatten Felix und Frank die Reste abgeschraubt und erste neue Routen hab ich entdeckt. Dienstag waren noch mehr neue Steine dran. Mittwoch konnte ich nicht, aber Donnerstag war die Wand fast voll, ich konnte schon viel ausprobieren. Freitag erzählte Johannes von noch mehr neuen Routen. Am Samstag haben alle diese kleinen Zettel ausgefüllt: Welche Farbe? Wie viele Steine? Wie schwierig? Wie viele Punkte? Sonntag ging es dann endlich los! Wir waren fünf Mädchen und fünf Jungs (6-9 Jahre). Ich bin ganz viel geklettert, es gab ganz viele Punkte. Am allerschönsten war, dass ich dieses Mal mein Finale geschafft habe! Zum Schluss gab's für alle eine Urkunde und bei Doro lecker Würstchen und Kuchen. Ganz doll danke an alle, die geholfen haben in der Woche, vor allem Felix und Frank, aber auch Corinna, Katrin, Claudia... und all die, die ich vergessen habe! Jetzt kann ich wieder ganz viel Neues klettern. Bis bald im Belasso!

Männer (ab 18 Jahre):

1. Platz Felix Gebert	864 Punkte
1. Platz Fynn Robrahn	864 Punkte
1. Platz Hannes Harm	864 Punkte
4. Platz Oliver Schutt	824 Punkte
5. Platz Tarek Robrahn	757 Punkte
6. Platz Johannes Aulerich	754 Punkte
7. Platz Steffen Weiss	749 Punkte
8. Platz Nico Betker	732 Punkte
9. Platz Kilian Kohler	700 Punkte

10. Platz Robert Vetter	652 Punkte
11. Platz Christopher Nemitz	651 Punkte
12. Platz Gero Hösen	603 Punkte

Frauen (ab 18 Jahre):

1. Platz Vera Isbarn	830 Punkte
2. Platz Claudia Robrahn	800 Punkte
3. Platz Gesine Vollmer	796 Punkte
4. Platz Laura Diedrich	781 Punkte
5. Platz Stine Fredheim	738 Punkte

lichen Glückwunsch!



Kletterwettkampfergebnisse vom 15.11.17 im Belasso Schwerin

Junioeren männlich (14-17 Jahre):

1. Platz Fynn Robrahn	865 Punkte
2. Platz Johannes Aulerich	840 Punkte
3. Platz Pierre Remy	675 Punkte
4. Platz Jonas Piest	645 Punkte
5. Platz Tom Hansner	612 Punkte
6. Platz Peter Hinske	582 Punkte
7. Platz David Cyriaks	530 Punkte

Junioeren weiblich (14-17 Jahre)

1. Platz Stine Fredheim	810 Punkte
1. Platz Gesine Vollmer	810 Punkte
3. Platz Amelie Klara Krause	700 Punkte
4. Platz Jonna Horn	596 Punkte
5. Platz Johanna Zeides	535 Punkte

Jugend männlich (10-13 Jahre):

1. Platz Tarek Robrahn	840 Punkte
2. Platz Jakob Wenzel	782 Punkte
3. Platz Theo Niemann	756 Punkte
4. Platz Finn Zelas	673 Punkte
5. Platz Max Herrmann	620 Punkte
6. Platz Kilian Warnstädt	585 Punkte
7. Platz Benjamin Schulze	583 Punkte
8. Platz Nick Meyerrose	474 Punkte
9. Platz Lovis Güldenpenning	386 Punkte
10. Platz Friedrich Kaeding	274 Punkte

Jugend weiblich (10-13 Jahre):

1. Platz Salome Maiwald	704 Punkte
2. Platz Kim Vendt	624 Punkte
3. Platz Bente Schröder	603 Punkte
4. Platz Angelique Wodtke	597 Punkte
5. Platz Leonie Steinhardt	491 Punkte
6. Platz Nina Glück	457 Punkte
7. Platz Jamy Müller	453 Punkte
8. Platz Fenja Pilkes	409 Punkte
9. Platz Mathilde Sandberg	378 Punkte
10. Platz Tabea Modemann	301 Punkte
11. Platz Nele Mehlberg	276 Punkte

Kinder männlich (bis 9 Jahre):

1. Platz Alessandro de Paolis	710 Punkte
2. Platz Lennart Aulerich	560 Punkte
3. Platz Federico de Paolis	506 Punkte
4. Platz Jano Klein	442 Punkte
5. Platz Hannes Harm	371 Punkte

Kinder weiblich (bis 9 Jahre):

1. Platz Alea Wenzel	590 Punkte
2. Platz Naemi Harm	467 Punkte
3. Platz Esra Harm	407 Punkte
4. Platz Ilvy Güldenpenning	343 Punkte
5. Platz Amaya Puls	282 Punkte

1. Mahnung

Lt. Satzung des Mecklenburger Bergsteigerclubs e.V. ist der Jahresbeitrag bis zum 31.01. für das laufende Jahr zu entrichten. Mitglieder, die bis zum Erscheinen dieses Mitteilungsheftes ihren Beitrag nicht entrichtet haben, befinden sich im Verzug und erhalten hiermit die 1. Mahnung.

Bitte zahlen Sie umgehend Ihren Jahresbeitrag, bzw. erteilen Sie dem MBC eine Einzugsermächtigung. Formulare dafür sind bei dem Vorsitzenden erhältlich. Der Vorstand des MBC e.V. (Sektion im DAV)

Konto: Sparkasse Mecklenburg-Schwerin

IBAN: DE46 1405 2000 0370 0924 57

Ergänzung zum Jahressportplan:

Gemeinschaftstour

Definition

Bei einer Gemeinschaftstour handelt es sich um eine Tour, die ohne eine vorgegebene Führung, aus einer Gemeinschaft, typischerweise einer bestehenden Gruppe organisiert wird, bei der die Entscheidungen, wie Auswahl von Weg und Ziel, Entscheidung über Abbruch der Tour, Abfahrt über unsicheren Hang, Festlegung von Sammelpunkten, Absprache von Führungs- und Schlussmann, Absprache für Zwischenfälle, gemeinsam getroffen werden. bei der alle Teilnehmer über Verlauf und Länge Bescheid wissen und die Gefahren selbständig abschätzen können, bei der alle Teilnehmer der Gruppe den gesetzten Zielen selbständig gewachsen sind, bei der sich die Teilnehmer zum überwiegenden Teil bereits von früheren Touren her kennen.

Haftung der Sektion

Die Sektion haftet hier grundsätzlich nicht für die Auswahl des Leiters oder Organizers, sondern nur für mögliches Organisationsverschulden. Da die Organisation weitgehend von der Tourengemeinschaft durchgeführt wird, wird die Sektion praktisch wohl nur für Fehler in der Bereitstellung organisatorischer Infrastruktur haften.

Führungstour

Definition

Bei einer Führungstour übernimmt der Führer die Verantwortung für die Gruppe. Er sorgt dafür, dass die Gruppe zusammenbleibt, trifft die wichtigen Entscheidungen und genießt aufgrund seiner überlegenen Erfahrung das volle Vertrauen der Gruppe. Er gibt „top down“ Rastpunkte bekannt, teilt Führungs- und Schlussmann ein, erklärt Verhaltensmaßnahmen für Zwischenfälle und informiert die Teilnehmer über Schwierigkeiten und Gefahren der Tour. Letztlich bildet das Vertrauen in den

Führer das Unterscheidungsmerkmal. Ob dieses vorliegen durfte und konnte, wird nur anhand der o.g. verschiedenen Rahmenbedingungen gemessen. Wenn das Vertrauen von Anfang an etabliert war und ausdrücklich oder stillschweigend bekannt war, dass der Führer die alleinige Verantwortung und Entscheidungsgewalt innehatte, handelt es sich um eine Führungstour.

Haftung der Sektion

Eine Haftung der Sektion kann hierbei entstehen für Fehler bei der Auswahl des Tourenführers grundsätzlich für den Schaden, den der Tourenführer schuldhaft verursacht für ihr eigenes Verschulden bei der Organisation der Tour. Die Haftung der Sektion wegen Verschuldens bei der Auswahl des Tourenführers besteht nicht, wenn der Führer die nötige Fachkompetenz hat, um die Gruppe mit Sachautorität zu führen. Die Qualifikation des Tourenführers soll möglichst nachweisbar sein, z.B. durch Tourenberichte oder besser durch Ausbildungsnachweise. Die Sektion soll die Tourenführer zur Teilnahme an Fortbildungen anhalten, schon um von vorneherein Fehler der Tourenführer zu vermeiden.

...und wieder mal die Schweiz...??? – Die 8-te (Alt-)Herren-Tour 2017 *(Mirko Hoschatt)*

Ja! So ist das dann, wenn schon wieder ein Jahr ältere Männer versuchen wollen, das „Versäumte“ der inzwischen ein wenig über 50 Jahre innerhalb nur einer Woche nachholen zu wollen... – und dann auch noch im Urlaub...

Diesmal stand die Schweiz auf dem Plan und mit der Begehung der Nordkante des Piz Badile auch ein nicht so ganz altersgerechter Klassiker. Als quasi „Wochenabschluss“ war die Komplettüberschreitung des Großglockners anvisiert... – naja, wer sich jetzt nicht an den Kopf greift, ist halt selber schuld...

Im Laufe des Sommers wurde dieser Planungsgedanke zwar nicht durch Vernunft, aber immerhin durch Bedenken um die eigene Physis irgendwie ad acta gelegt – die Schweiz allerdings war gesetzt und wurde (gemeinschaftlich beschlossen) lediglich noch um die „Sächsische“ erweitert...

DAS dann aber wieder in der „Stammbesetzung“ Andre, Sven, Ivo und Mirko...

...und warum immer in die Ferne schweifen, wenn das Gute doch sooo nahe liegt?

Der „Start“ verlief diesmal ein wenig „holprig“. Am Freitag, dem 01.09., machte ich mich allein auf den Weg gen Sachsen, um am Samstag zunächst einmal die vormittags neu erworbenen Bergschuhe bei einer ausgiebigen Wandertour auf alten und historisch sehr interessanten Pfaden im Nationalpark rund um Porschdorf gemeinsam mit meinem Bruder Ivo zu testen. Das, was da in der käuflich erwerblichen Stiegenliteratur recht anschaulich erläutert und vom Nationalparkamt eher verschwiegen wird, ist schon echt ansehenswert und zum Glück und hoffentlich noch recht lange eher als Geheimtipp zu werten...

Am Sonntag wurde es endlich ernst. Klettern war angesetzt und das feuchtigkeitsbedingt so Sandstein-schonend wie möglich. Also auf zur gleichnamigen Gneis-Zacke im Muldental, wo sich endlich wieder einmal der Spruch „...wenn Engel reisen...“ bewahrheiten sollte – ringsum gab es immer mal wieder Regenschauer und über uns stand blauer Himmel. Von den 26 möglichen Routen der Muldenzacke blieben allerdings die meisten von uns verschont, dies aber definitiv auch ein wenig zeitbedingt. Schön war es allemal und als gegen 16:30 Uhr auch noch Sven nach einigen Fehl-Navigationsversuchen zu uns stieß, waren wir zumindest zu 75 % komplett... Der Abend klang dann bei einem zünftigen Essen im absolut empfehlenswerten Kartoffelhaus in Freiberg aus.

Montag – kein Schontag !!! Gleich morgens starteten wir ins Bielatal – ...and then we were be three... Bei Traumwetter bestiegen wir mehrere Gipfel im Bereich der „Verlassene(n) Wand“. Das alles belohnende Abendessen samt Hopfenbrause gab es wie üblich in Ostrov auf der anderen Seite des zum Glück nicht mehr vorhandenen „Vorhanges“ – und DAS war dann doch schon ganz schön spät und dunkel...

Dienstag, und weil es so schön war, ging es gleich nochmal ins Tal der Biela, allerdings mit einer Änderung. Denn nach dem erfolgreichen Erklimmen der beiden Glückstürme und des Würfels war unser Team endlich komplett – Andre war erkältungsbedingt später nachgereist und hat uns trotz der Tatsache, dass das Bielatal ja bekanntlich Handyempfangs-Schutzgebiet ist, genau an der Stelle angetroffen, welche wir Stunden vorher im noch Funk-erschlossenem Gebiet abge-



sprochen hatten. Nun wurde natürlich das Tageslicht bis quasi zur letzten Sekunde für unsere steinernen Gelüste ausgenutzt, weshalb als mögliche Nahrungsaufnahmekunde nur noch die Ottomühle übrig blieb, welche wir dann auch irgendwann spät im Licht unserer Stirnlampen erreichten. Hier der Dank an die „Besatzung“, welche extra für uns noch einmal die Küche reaktivierte!

Kaum zu Viert und schon wurde es „ernst“... – der Mittwoch begann mit einer leider etwas zu spät begonnenen Busfahrt von Reinhardtsdorf nach Hinterhermsdorf, wo wir gegen Mittag eintrafen. Nach einem ausführlichen Auftanken in der Buchenparkhalle wanderten wir los, anständig berucksackt mit dem Etappenziel Königsplatz, von wo aus man einen wunderschönen Ausblick auf das gesamte Schrammsteinhinterland, inklusive Zschand, hat, wenn man IHN denn hat. Noch hatten wir und deshalb stiegen wir schnell zu den in geringer Entfernung darunter stehenden Kletterfelsen ab. Gerade mal die Eisenspitze war noch drin, beim obligatorischen Gipfelbucheintrag begann allerdings ein Regenschauer, welcher uns erstens zum Hochleistungsabseilen nötigte und zweitens jegliche Klettergelüste für den Tagesrest zunichte machte. Im Nachhinein betrachtet allerdings zum Glück – doch dazu später. Übrigens weiß ich immer noch nicht, ob Sven inzwischen verziehen hat, dass die kleine Höhle unterhalb der Eisenspitze lediglich „Platz“ für drei Personen bot, na gut – und für die Rucksäcke... Irgendwann klärte sich der Himmel, schlagartig kam die Sonne zum Vorschein und wir setzten unseren Marsch in Richtung Schlegelhütte (Hermannseck) fort. Von da stiegen wir über die sogenannte Himmelsleiter und entgegen der normalerweise vorgesehenen Begehungsrichtung runter ins Kirnitzschtal – wobei man die sitzend durchgeführte Bewegung von Stufe zu Stufe inklusive Rucksack auf Grund räumlicher Knäpfe nicht unbedingt als „steigen“ bezeichnen muss... (aber lustig war's allemal).

Der schmale in Fließrichtung durch das Kirnitzschtal führende Weg ist schon ein Träumchen für sich, Idylle pur. Die Kirnitzsch bildet ja in diesem Bereich die Staatsgrenze zu Tschechien und nach einigen Kilometern erreicht man eine Stelle (Brücke), an welcher man sich entscheiden kann, ob man „hier“ bleibt oder aber „rüber“ geht. Wir entschieden uns wie geplant für „rüber“ – ziemlich gleichzeitig entschied sich die über uns aufziehende Wolkenfront für „runter“ und das auch noch sowas von heftig, dass die nächste gute halbe Stunde wieder schutzsuchend im Stillstand verbracht werden musste. Irgendwann ging es weiter, allerdings wollte es auch tageszeitbedingt nicht mehr so richtig hell werden und unser Ziel, die „Balzhütten“ (Na Tokani) waren auch noch in einiger Entfernung. Selbige war zwar machbar, aber auch nur, wenn man sich nicht auch noch dezent verirrt – allein das Vorhandensein dieses Umstandes nutzten wir, wenn auch nicht mit Absicht, natürlich gnadenlos aus... Kein Handyempfang, keine Wegweiser, stockfinstere Nacht und alles zusammen mitten im böhmischen Wald – dazu die Aussicht auf „wenn überhaupt ankommen kein Zimmer frei oder noch besser Kneipe zu/Küche geschlossen/Bier alle oder was weiß ich nicht noch alles...“ Aber der liebe Gott



hatte Mitleid, nach einer halben Stunde Dunkeltapsen erreichten wir eine Stelle, an welcher irgendjemand vergessen hatte, ausnahmsweise mal keine Wegweiser aufzustellen und somit war erstmal wieder für Orientierung gesorgt, allerdings mit der Gewissheit, bis dato nicht so ganz auf dem direkten Weg unterwegs gewesen zu sein. Gegen 22:00 Uhr wurde es heller inmitten des Waldes, aber im ersten Moment sah es echt danach aus, dass alle negativen Gedanken auch tatsächlich gebündelt eintreten würden. Dies änderte sich schlagartig im zweiten Moment, wir bekamen ein eigenes Zimmer (ich sogar eine Dusche), Essen wurde zubereitet und das zweite Bier stand auch schon auf dem Tisch, als das erste noch nicht mal halb leer war...(von den Schnapsrunden eines netten und bereits über die Hälfte gefüllten Hausgastes mal ganz zu schweigen). Irgendwann hatte der Wirt auch ein Einsehen und so urig und preiswert (13 € p.P. inkl. Dusche) haben wir schon lange nicht mehr übernachtet. ... und wer weiß was nicht noch so alles passiert wäre, hätte es nicht an der Eisenspitze diesen alles entscheidenden Regenschauer gegeben...

Am nächsten Morgen übermannte uns dann der „Geiz“ – man könnte sich ja die ersten sieben Kilometer des geplanten Fußmarsches sparen, indem man sich hier ein geländegängiges, rollerähnliches Gefährt mieten würde, um damit das erste Wegstück weitestgehend bergab zu rollen – also eines pro Person. 3 mal „Ja“ und einmal Skepsis – ich wollte aber nicht alleine laufen. Ein ungewohntes Gefühl, mit dem großen Rucksack, ohne Helm und zumindest am Anfang ging es schon ganz schön bergab – ich hatte mich sofort an die Stelle im Team manövriert, von welcher aus man definitiv die Übersicht über alles behält (also theoretisch – praktisch

konnte ich meist gar nicht soweit gucken, wie die Anderen vor mir fuhren...). Nach den besagten sieben Kilometern konnten die Teile einfach an einem Gasthof abgegeben werden und dann ging es zu Fuß weiter. Gegen 13:00 Uhr erreichten wir unsere Mittagsrast in Mezna Louka, wonach wir gestärkt in das Kamnitztal abstiegen. Dies, um zum einen auf dem kürzesten Weg nach Hrensko zu gelangen, und zum anderen bei einer Kahnfahrt auf der Edmundsklamm noch ein wenig belastungslos die herrliche Natur genießen zu können. Von Hrensko führte unser Weg dann über Schmilka, die Elbe und den Aschersteig nach Schöna... und dann reichte es aber auch.

Nun gut, so anstrengend kann es dann doch nicht gewesen sein – oder wieso entscheidet man sich am Tag darauf für eine Radtour, welche die dabei zu erwartenden Strapazen allein schon vom auf die Karte schauen ansatzweise erahnen lässt. Es ist Freitag – aber eben kein Frei-Tag. Um 10:30 Uhr verlassen wir unser „Basislager“ in Reinhardtsdorf Richtung Großer Zschirnstein, vorbei an Taubenteich, Fuchsteich und weiter in Richtung Rosenthal. Beständig geht es bergauf/bergab, wobei gefühlsmäßig das bergauf eindeutig dominiert. Bei Rosenthal und in der Nähe der Wände von Tisa wechseln wir auf tschechisches Hoheitsgebiet, um die Fahrt in Richtung Schneeberg fortzusetzen. Dieser Plan wurde allerdings kurzzeitig von einer der sich doch recht zahlreich am Weg befindlichen urigen Lokalität durchkreuzt – und selbst in dem Moment, wo man sich wieder in der Spur befindet, bereut man diesen Umstand nur selten. Wo bekommt man hierzulande noch 4 x Vorsuppe + 4 x Hauptgericht + 5 x 0,5er Bier für umgerechnet knapp 26 €? Das ist schon nahezu selten, wenn nicht sogar unmöglich! Weiter ging es, und direkt unterhalb wurde dann auch noch die Entscheidung gefällt, nicht nur knapp vorbei sondern direkt rauf zu fahren – auf den Schneeberg. Hammer !!! Allerdings ist es wenig motivationsförderlich, wenn man ausgerechnet im steilsten Abschnitt, der letzten Rechtskurve kurz vor ganz oben schweißüberströmt stöhnend von einer elektrounterstützt fahrenden und pfeifenden, älteren Dame überholt wird. Das Leben kann so ungerecht sein... Die Aussicht hier oben entschädigt allerdings für die vorangegangenen Strapazen, schließlich sieht man alle seine Hausberge mal von der im Normalfall dauerhaft abgewandten Seite – und die Abfahrt inklusive Bremsverschleiß ist ja letztendlich auch nicht zu verachten. Unsere Tour führte uns weiter in Richtung Maxdorf zur sogenannten Räuberschenke, welche aber leider nicht „wegen“, sondern wie auf dem Aushang zu lesen „für“ Krankheit geschlossen hatte. Also Durstanfall mit über die Ländergrenze beim Böhmischem Tor schmuggeln und in Schöna „bekämpfen“ – wir waren zu Hause – was einem auch daran auffiel, dass der Bierpreis von knapp über einem Euro hier nicht mal ansatzweise akzeptiert wurde...

Unsere „Herrentour“ 2017 fand damit ein Ende, die Vorfreude auf 2018 ist schon vorhanden und alles andere bringt die Zeit. Allen Leserinnen und Lesern ein erfolgreiches, beschauliches und vor allem gesundes 2018!

Klettern am Segel? Nun ist es möglich!

Angelika Rösner

Geschafft! Im Juli 2017 wurde die neue Kletteranlage auf dem Bauspielplatz eingeweiht. Und unser Verein hat einen wesentlichen Anteil daran. Noch während das Klettersegel und das Boulderboot betoniert wurden, haben wir einen neuen Zugang durch den Wald zur Kletteranlage hergestellt. Das erfolgte alles mit „Materialien“ aus dem Wald. Danach waren wir gefragt bei der Herstellung der Bohrlöcher und für das Anbringen der Griffe. Und zum Schluss wurden natürlich auch die Routen von unseren „Schraubern“ angelegt. Die Griffe und Dübel haben wir von den Spendengeldern besorgen können; da kamen mehr als 4.000 € zusammen. Es war bewundernswert, wie fleißig unsere Vereinsmitglieder geholfen haben. Selbst wenn ein Termin für den Arbeitseinsatz ganz kurzfristig angekündigt wurde, immer waren ausreichend viele Helfer da. Soviel Einsatzbereitschaft ist heutzutage nicht selbstverständlich. Das ist auch der Stadt als Auftraggeber aufgefallen, die sich bei uns ausdrücklich bedankt hat. Eine schöne Geste. Und wir danken nochmals all den Helfern und Spendern.

Nun muss diese Außenkletteranlage auch gepflegt und gewartet werden. Schon wieder haben sich mehrere unserer Kletterer bereit erklärt, sich als Kletterbetreuer ausbilden zu lassen. So können wir den immer größer werdenden Andrang von Kletterfreudigen sicher bewältigen.

Mit dem Verein Bauspielplatz e.V. haben wir einen Nutzungsvertrag abgeschlossen. Dieser, die Antragsformalitäten und die Haftungsausschlusserklärung sind auf unserer MBC-Webseite zu finden. Wer regelmäßig dort klettern will, sollte eine Jahreskarte über das Antragformular erwerben. Ansonsten kann man auch für einen einmaligen Besuch den Nutzungsbeitrag entrichten und die Haftungsausschlusserklärung unterschreiben, alles wird über das Internet erledigt.



Wegebau



Ein Verein lebt immer von der Aktivität der Mitglieder. Diese Aktion war ein gutes Beispiel dafür. Wir alle können stolz darauf sein.

Hier noch eine Meldung zu unseren Vereins-T-Shirts. Es gibt sie auch in orange, rot, marineblau und schwarz. Sie sind in den Kinder-, Frauen- und Männergrößen S – XXL und 104 – 164 erhältlich.

Bestellungen gehen an Frank:
blohmi-mbc@web.de.



Impressum

Herausgeber:

Mecklenburger Bergsteigerclub
Sektion des DAV

Layout/Gestaltung:

Julia Stumpf, Max-Herz-Ring 46, 22159 Hamburg
0173/287 13 19, ju1987le@freenet.de

Geschäftsstelle:

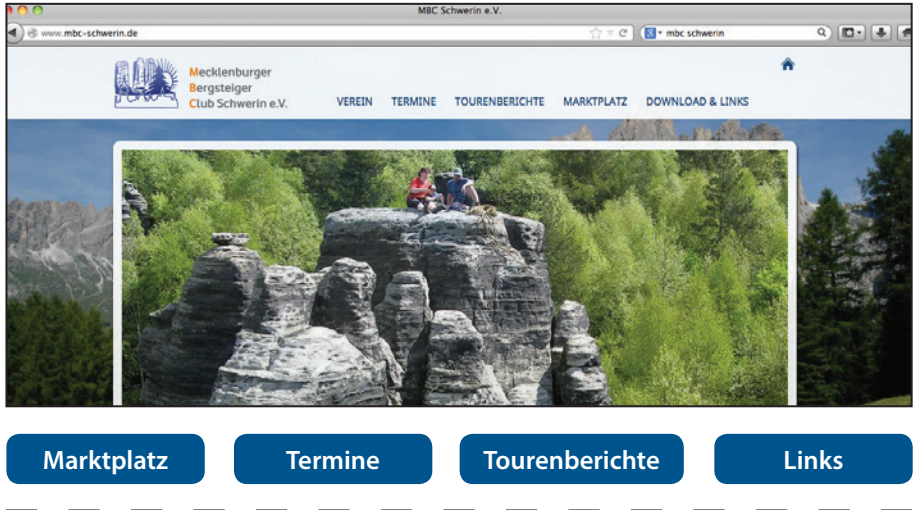
Andreas Stumpf, Schwaberower Straße 15, 19230 Toddin
Tel. 03883/510208, stumpf.toddin@freenet.de

Bankkonto:

Sparkasse Mecklenburg Schwerin
IBAN: DE46 1405 2000 0370 0924 57

Besucht uns auf unserer Website! – www.mbc-schwerin.de

Dieses Heft, und viele weitere Hefte seit 1998, findet ihr auch online zum downloaden. Ebenso wie aktuelle Themen, Kontakte und weitere Informationen rund um den MBC.



trekks.de
Trekking · Exkursionen · Abenteuer

Trekking- und Erlebnisreisen in kleinen Gruppen
Infos und weitere Touren: www.trekks.de

